HANS SCHMEJA

# Griechen und Iranier

## 1. Dareios

1. Der altpersische Königsname *Dārayavauš* < **dāraya-va(h)u-* ‚das Gute festhaltend'[1] erscheint bei den griechischen Autoren in der Form Δαρεῖος; Aischylos hat daneben noch einen Vokativ Δαριάν (v. l. δαρειαν)[2] und einen Akkusativ ἄνακτα Δαρειάν[3], wofür wir seit Dindorf in den meisten Textausgaben ἀνάκτορα Δαριᾶνα oder Δαρειαῖον finden[4]. In den Auszügen des Photios aus Ktesias finden wir für den ersten Perserkönig dieses Namens durchwegs die Form Δαρεῖος[5]; daneben begegnet uns die Form Δαρειαῖος (v. l. δαριαιος) für einen Achämenidenprinzen[6] und für den König Dareios II.: Ὦχος ὁ καὶ Δαρειαῖος (v. l. δαριειος)[7]. Bei Xenophon erscheint — ebenfalls für Dareios II. — in der Anabasis die Namenform Δαρεῖος[8]; an den (zur Festsetzung der Chronologie) interpolierten Stellen in Xenophons Hellenika finden wir Δαρεῖος neben Δαρειαῖος[9] (immer für Dareios II.). Nach J. Hatzfeld[10] könnten diese Interpolationen auf Ktesias beruhen. Strabo schreibt[11]: αἱ δὲ τῶν ὀνομάτων μεταπτώσεις καὶ μάλιστα τῶν βαρβαρικῶν πολλαί· καθάπερ τὸν Δαριήκην Δαρεῖον ἐκάλεσαν [Ἕλληνες], τὴν δὲ Φάρζιριν Παρύσατιν, κτλ.

2. Auch Deutungen dieses altpers. Königsnamens finden sich bei griech. Autoren. An einer des Einschubs verdächtigen Stelle lesen wir bei Herodot[12]: δύναται δὲ κατὰ Ἑλλάδα γλῶσσαν ταῦτα τὰ οὐνόματα· Δαρεῖος ἐρξίης [v. l. ερξειης], Ξέρξης

---

[1] So W. Brandenstein—M. Mayrhofer, Handbuch des Altpersischen (1964) 115; R. Schmitt, ZDMG 117 (1967) 120; J. Duchesne-Guillemin, Dareios, Der Kleine Pauly 1 (1964) 1390 ‚das Gute aufrecht haltend'; V. I. Abaev, Iz iranskoj onomastiki, in: Istorija iranskogo gosudarstva i kul'tury, k 2500-letiju iranskogo gosudarstva (Moskva 1971) 271: ‚nositel' dobra = Träger, Repräsentant des Guten'; F. Justi, Iran. Namenbuch (1895) 80: ‚haltend (aufrecht haltend, befestigend) das Gute'.

[2] Perser 663 = 671 (lyr.).

[3] Perser 651 (lyr.), verderbte Stelle.

[4] So etwa H. D. Broadhead, The Persae of Aeschylos (Cambridge 1960). — Der ganze Vers lautet in den Hss.: Δαρειον οιον ανακτα Δαρειαν ηε. Gewöhnlich wird Δαρεῖον als Glossem ausgeschieden; umgekehrt könnte Δαρειάν aus Vers 663 fälschlich hier eingedrungen sein. So schreibt Teuffel, Aeschylos, Perser (Leipzig 1866): Δαρεῖον, οἷον ἄνακτα Δαρεῖον. ἐή. Ihm stimmt zu Ph. Keiper, Acta Seminarii Philolog. Erlang. 1 (1878) 253.

[5] F. Jacoby, FGrHist. 3 C, 1. Bd. (Leiden 1958) Nr. 688; etwa F. 13, S. 461f.: Δαρεῖος Ὑστάσπεω.

[6] Ebd., F. 13 und 14, S. 462 und 464 mehrfach.

[7] Ebd., F. 15 und 16, S. 469; 471; 472.

[8] Anab. 1, 1, 1 (zweimal); 1, 1, 3; 1, 7, 9.

[9] Hell. 1, 2, 19 Δαρεῖος; 2, 1, 8—9 zweimal Δαρειαῖος neben einmaligem Δαρεῖος.

[10] Xénophon, Hélleniques (Paris 1936), Bd. 1, S. 157 A. 1. Ebenso D. Lotze, Die chronologischen Interpolationen in Xenophons Hellenika. Philologus 106 (1962) 6.

[11] Geogr. 16, 785.

[12] Hist. 6, 98, 3.

ἀρήιος, 'Αρτοξέρξης [v. l. Αρταξερξης] μέγας ἀρήιος. τούτους μὲν δὴ τοὺς βασιλέας ὧδε ἂν ὀρθῶς κατὰ γλῶσσαν τὴν σφετέρην Ἕλληνες καλέοιεν, was A. Horneffer[13] übersetzt: „Dareios heißt der ‚Tatkräftige', Xerxes der ‚Krieger', Artaxerxes der ‚große Krieger'", ähnlich A. D. Godley[14]: „Darius signifies the Doer, Xerxes the Warrior, Artoxerxes the Great Warrior". W. Eilers[15] versteht ἐρξίης als ‚Bändiger' und sieht in diesen Deutungen „philologisch kümmerliche, aber sehr typische Äußerungen antiken Völkerdenkens"; die Griechen hätten sich die „Königsnamen der Achämeniden zurechtgelegt oder von unkundigen Orientalen zurechtlegen lassen"[16]. — Bei Hesych[17] finden wir die Glosse: Δαρεῖος· ὑπὸ Περσῶν ὁ φρόνιμος, ὑπὸ δὲ Φρυγῶν ἕκτωρ· καὶ ἀστραγάλων δέ τις βόλος οὕτως καλεῖται.

Die Herleitung von gr. ἐρξίης ist umstritten: Man stellt es entweder zu ἔρδω < *Ϝέργjω (Aor. ἔρξαι, Fut. ἔρξω) ‚tun, machen, vollbringen'[18] oder zu att. εἴργω, jon. ἔργω (Aor. ἔρξαι, Fut. ἔρξω) ‚zusammenhalten, einschließen; abhalten, ausschließen'[19]. Folgen wir dieser zweiten Deutung, so ergibt sich nicht nur die genaue semantische Übereinstimmung mit der Namensdeutung ἕκτωρ ‚holding fast' (von ἔχειν ‚haben, innehaben; halten, abhalten' usw.), die Hesych den Phrygern zuschreibt — worunter nur griechisch sprechende Gewährsleute aus Phrygien gemeint sein können[20] —, sondern auch die richtige Übersetzung des Vordergliedes im altpers. Namen: *dāraya-*, etwa ‚der hält, festhält, zusammenhält, besitzt'[21]. Bemerkenswert ist das Fehlen des Hintergliedes apers. *vau-* ‚gut' in diesen griech. Übersetzungen — aber auch die griech. Namenform Δαρεῖος entspricht ja nur dem Vorderglied des apers. Königsnamens, mit exakter Wiedergabe von apers. *ay*, das ja *ey* gesprochen wurde[22], durch ει, und Überführung des apers. *a*-Stammes in einen gr. *o*-Stamm, wie apers. *Marduniya-*: gr. Μαρδόνιος u. a.[23].

3. Aber nicht nur die im Griechischen übliche Namenform Δαρεῖος und die eben besprochenen Deutungen dieses Namens — sowie die bei Aischylos vorkommenden Vokative Δαριάν und der Akkusativ Δαρειάν[24], die sich unschwer als Umdeutung

[13] Herodot, Historien. [2] 1959 (= Kröners Taschenausgabe Bd. 224).

[14] Herodotus. 4 Bde., London 1961—1963 (= Loeb Classical Library).

[15] BNF. 15 (1964) 195 A. 54.

[16] Vgl. auch Schmitt a. (oben A. 1) a. O. 142.

[17] Hesychii Alexandrini Lexicon, ed. K. Latte, vol. I (1953) S. 405, δ 266.

[18] So schon im Etymologicum Magnum; vgl. die beiden oben angeführten Übersetzungen.

[19] Vgl. das Verbalabstraktum σύν-ερξις ‚das Zusammendrängen, Verbinden'; daher Eilers ‚Bändiger'.

[20] Nicht verständlich ist mir, was O. Haas, Die phrygischen Sprachdenkmäler (Sofia 1966 = Linguistique Balkanique 10) 162, zu dieser Hesychglosse bemerkt: „Vielleicht nur ein anderer Name für den Wurf im Würfelspiel". — Daß die Zuweisung einer Glosse an die Phryger nichts über die sprachliche Zugehörigkeit des Wortes aussagt, betont Haas mehrfach, vgl. bes. 129—133.

[21] Vgl. Keiper a. (oben A. 4) a. O. 253: „ich muss mit Spiegel ... die Uebersetzung des Namens bei Herod. VI 98 durch ἑρξείης = ‚der Zurückhaltende, d. i. Abwehrende' (unrichtig E. M. f. ῥεξίας, ὁ πρακτικός, d. i. der Thatkräftige) für ziemlich richtig erklären. (Auch die phryg. Uebersetzung = ἕκτωρ nach Hesych. ist ganz zutreffend.)".

[22] *e* ist phonetische Variante von *a* vor *y*: Brandenstein—Mayrhofer a. (oben A. 1) a. O. 28; F. B. J. Kuiper, IIJ 8 (1964/65) 300.

[23] Schmitt a. (oben A. 1) a. O. 139.

[24] Der konjizierte Akkusativ *Δαριᾶνα und die von Keiper, a. (oben A. 4) a. O. 253f. postulierte apers. Form **Dāraya-na-* (mit Suffix *-na-*) sind sprachlich nicht zu stützen.



aus dem apers. Akkusativ **dārayam* verstehen lassen — weisen auf eine Kurzform des Königsnamens, die wir somit aus der griech. Überlieferung für das Altpersische als **Dāraya-* erschließen können: auch die Nebenüberlieferung im Elamischen zeigt diesen Namen auf den Persepolistäfelchen in der Form *Dariya* = apers. **dāraya*, „nom abrégé peut-être de *Dariyawiš* = *dārayava(h)uš*, Darius"[25]. Und vielleicht erfordern auch die Fortsetzer des Altpersischen für diese Sprache ein Appellativum **dāraya* (als Titel eines Beamten): Du Cange[26] verzeichnet δάρ „nomen magnae dignitatis apud Persas in Martyrio S. Syrae n. 13. 14. 18. 23" vom Ende des 6. Jhs.; nach B. Hemmerdinger[27] ist dieses Wort in der Bedeutung ‚gouverneur d'une province' auch in einem syrischen Lexikon des 10. Jhs. belegt, und F. Steingass[28] verzeichnet *dār* ‚keeper, possessor, lord, master'. Nach Th. Nöldeke[29] allerdings ist hier „der in syrischer Schrift fast unvermeidliche Fehler DR für RD gemacht" worden, der auch im syrischen Original, das den griechischen Märtyrerakten zugrunde liegt, anzunehmen ist; pers. *dār* wäre demnach *vox nihili* und zu ersetzen durch *rad* (vgl. awest. *ratu-* ‚Richter', pehl. *rat*). Falls wir *dār* jedoch (mit Hemmerdinger) trotzdem als echt anerkennen, wäre dieses Wort über **dără* < **dārăă* auf apers. **dāraya* zurückzuführen (während der apers. Königsname *Dārayavauš* im Neupers. als *Dārāv*, *Dārāb*, *Dārā* erscheint)[30]; apers. **dāraya* ‚Inhaber, Besitzer, Herr, ἕκτωρ, ἐρξίης' steht neben *dārayāmiy* ‚festhalten, innehaben, besitzen' wie apers. *baga* ‚Gott', eigentlich ‚Zuteiler' neben iran. **bag-* ‚zuteilen' (vgl. ai. *bhajāmi* ‚ds.') oder *(aršti)-bara* ‚(Speer)-träger' neben *barantiy* ‚sie tragen', und entspricht einem ai. *-dhārayá-* ‚festmachend' (oder: ‚festhaltend'?) als Hinterglied in Komposita, das zum Präsensstamm *dhāráyati* gebildet ist[31]: „Die Hinterglieder auf *-a-*, namentlich soweit sie Nomina agentis sind, stehen dem Sinn nach einem Part. Präs. nahe; es werden daher seit der vedischen Zeit gern neue Hinterglieder (seltener Simplicia) auf *-a-* aus Präsensstämmen gebildet"[32].

*Dāraya-vauš* ‚Inhaber des Guten' ist ein Determinativ-Kompositum mit einem Verbalnomen als Vorderglied wie etwa die awest. Namen *Nəmō.vaŋhu-* ‚Zuteiler des Guten' oder *Jarō.vaŋhu-* ‚der über das Gute wacht'[33]; ebenso gebildet sind die aus der Nebenüberlieferung für das Altpersische zu erschließenden Namen **Dāraya-farnah-* ‚Besitzer des Farnah' (aramäisch *Dryprn*, elam. *Dariparna*; vgl. den apers. PN. *Vinda-farnah-* ‚der das Farnah erlangt (hat)') und **Dāraya-vāna-* (?) ‚der den

[25] E. Benveniste, Titres et noms propres en iranien ancien (Paris 1966) 82.

[26] Glossarium ad scriptores mediae et infimae Graecitatis (Lyon 1688, Nachdruck Graz 1958), Appendix S. 53.

[27] Byzantinoslavica 30 (1969) 23f.

[28] Persian-English Dictionary. [3] London 1947.

[29] Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden, aus der arabischen Chronik des Tabari übersetzt und mit ausführlichen Erläuterungen und Ergänzungen versehen (Leyden 1879) 447. Ihm folgt P. Horn, Grundriß d. neupers. Etymologie (Straßburg 1893) 116, Nr. 527, und zuletzt P. Devos, Analecta Bollandiana 64 (1946) 97. Dagegen Hemmerdinger a. (oben A. 27) a. O.

[30] Vgl. P. Horn, Neupers. Schriftsprache, in: W. Geiger—E. Kuhn, Grundriß d. iran. Philol. 1. Bd., 2. Abt. (Straßburg 1898—1901) 23 und 51.

[31] J. Wackernagel, Ai. Gramm. 2, 1 (Göttingen 1905) 180.

[32] J. Wackernagel—A. Debrunner, Ai. Gramm. 2, 2 (1954) 81. Sperrung von mir.

[33] J. Duchesne-Guillemin, Les composés de l'Avesta (Liège 1936) S. 198f. § 236 und S. 201 § 240 mit A. 14. — L. Renou, Le type *kṣayádvīra-*, BSL 41 (1940) 217—220.

Sieg festhält, Herr des Sieges‘ (aram. *Dryw'n*)[34]. Der oft verglichene awest. Name *Dārayaṯ.raϑa-* ‚Herr des (der) Streitwagen(s)‘ hingegen zeigt im Vorderglied die partizipial empfundene Form mit *t*-Suffix[35].

4. Das bei Strabo im Akkusativ überlieferte Δαριήκην gibt die Koseform zu einem solchen Namen wieder; es steht somit für apers. **Dārayaka-*[36]; gr. -ιη- für apers. *-ayă-* (*eyă*) ist auffallend, aber bei einem so späten Schriftsteller, dessen Quelle wir überdies nicht kennen, scheint mir diese Lautvertretung kein unüberwindliches Hindernis zu sein. — Es stehen also nebeneinander die iran. Namenformen

| | | | |
|---|---|---|---|
| | *Dāraya-vauš* | **Dāraya* | **Dārayaka* |
| wie | *Frādaṯ.vaŋhu-* | *Frāda* | **Frādaka*. |

Der Name *Frādaṯ.vaŋhu-* ‚Mehrer des Guten‘ ist uns im Awesta überliefert[37]; die Form **Frādaka* ist aus elam. *Pirraddakka* der Persepolistäfelchen zu erschließen[38]; ebenda findet sich auch *Pirrada*, das uns als *Frāda* aus den Achämenideninschriften als Name eines margianischen Rebellen bekannt ist[39].

5. Die griech. Formen Δαρεῖος und Δαριάν lassen sich also als Wiedergabe von apers. **Dāraya-* verstehen, das eine Kurzform des Namens *Dārayavauš* sein kann oder aber ein Appellativum ‚Inhaber, Besitzer, Herr‘; Δαριήκης ist Wiedergabe der hypokoristischen Form **Dārayaka-*: wie aber ist die griech. Form Δαρειαῖος zu erklären? Während F. Justi[40] in Δαρειαῖος eine „Koseform“ zu Δαρεῖος sieht, gilt heute allgemein — letztlich zurückgehend auf Keiper[41] — die Form Δαρειαῖος als die ältere, aus der Δαρεῖος durch haplologische Kürzung entstanden sei[42]. Abgesehen davon, daß wir bei haplologischer Silbenellipse im Griechischen in der Regel den Ausfall der ersten Silbe[43] und somit eine Form *Δαραῖος (und nicht Δαρεῖος) erwarten würden, finde ich keinen rechten Weg zur Herleitung von Δαρειαῖος aus *Dārayavauš*[44]: zu erwarten wäre in diesem Falle eine Form *Δαρεια(Ϝ)ος o. ä.; wie soll man gr. -αι- verstehen? Etwa durch Assimilation *-ei̯au̯-* > *-ei̯ai̯-*? — Wir müssen Justi recht geben: Wie schon Th. Nöldeke[45] gezeigt und worauf R. Schmitt[46] wieder verwiesen hat, finden wir zahlreiche iranische Namenformen mit einem hypokoristischen Suffix, das in der griechischen Überlieferung als -αῖος erscheint, oft auch neben Deminutiven auf *-aka-*, gr. -άκης:

---

[34] M. Mayrhofer, Die Sprache 17 (1971) 69; ders., Aus der Namenwelt Alt-Irans (Innsbruck 1971 = IBS. Vorträge 3) 12 mit A. 30.

[35] Vgl. oben A. 33.

[36] So schon Keiper a. (oben A. 4) a. O. 254; zustimmend Wilh. Schulze, Kleine Schriften (1933) 275 A. 5 = KZ 33 (1895) 221 A. 4. Vgl. E. Schwyzer, IF 39 (1931) 12 A. 3.

[37] Yt. 13, 121.

[38] Benveniste a. (oben A. 25) a. O. 90.

[39] Brandenstein—Mayrhofer a. (oben A. 1) a. O. 118. — Ist *Frāda* vielleicht gar nicht Kurzname, sondern einstämmiger Name: ‚Mehrer‘?

[40] A. (oben A. 1) a. O. 78.

[41] A. (oben A. 4) a. O.

[42] R. G. Kent, Old Persian (New Haven 1953) 189; Duchesne-Guillemin a. (oben A. 1) a. O.; Schmitt a. (oben A. 1) a. O. 120 A. 11.

[43] E. Schwyzer, Griech. Gramm. 1 (1939) 262.

[44] Vgl. Schmitt a. (oben A. 1) a. O. 143f., der von der gegenüber Δαρεῖος „exakteren Form“ des Namens Δᾱρειαῖος spricht, die „auch so noch weit genug vom altpersischen *Dārayavauš* entfernt“ sei.

[45] Persische Studien, SB. Akad. Wien 116 (1888) 413—415.

[46] Altpers. **R̥taxaya-* und die sogenannten zweistämmigen Koseformen, BNF NF 7 (1972) 73—76.



| Wie | 'Αριαῖος, | 'Αριάκης | neben Vollnamen wie | 'Αριαράμνης = apers. *Ariyāramna-* | u. a., |
|---|---|---|---|---|---|
| | Μιτραῖος, | neupers. *Mihrak* < iran. **Miϑraka-* | | Μιτραδάτης = iran. **Miϑradāta-* | |
| | Μαζαῖος, fem. Μαζαία[47], | Μαζάκης = neupers. *Mazdak* | | awest. *Mazda.xšaϑra-* | |
| so steht | Δαρειαῖος, | Δαριήκης < iran. **Dārayaka-* | neben | apers. *Dārayavauš*. | |

Wenn wir dieses altiran. Suffix zur Bildung von Hypokoristika mit Schmitt[48] als **-ăya-* ansetzen, kommen wir auf eine altpers. Form **Dārayaya-*, die uns jedoch wegen der griech. Wiedergabe Schwierigkeiten bereitet: *-ăy-* erschiene einmal als -ει-, dann als -αι-. Ich finde die Erklärung darin, daß wir dieses Suffix fürs Altiran. mit langem *ā* ansetzen müssen, also **-āya-*. Schon oben S. 378 mit A. 22 wurde darauf hingewiesen, daß altpers. *ă* vor *y* als *e* gesprochen wurde und dementsprechend in der griech. Wiedergabe als ε erscheint; dies war offenbar auch vor vokalischem *i* der Fall, wofür als Beispiele dienen mögen der Name der apers. Provinz *Haraiva*: gr. 'Αρεία, Einwohner "Αρειοι ('Αρεῖοι)[49]; apers. *paridaida-* ‚Lustgarten‘: gr. παράδεισος[50]; apers. *aḫšaina-* ‚dunkelfarben‘: gr. Πόντος ἄξεινος[51]. Dagegen steht gr. -αι- in den bei Schmitt[52] angeführten Beispielen aus Herodot nur für apers. *-āy-*, nie für *-ăy-*: so im männlichen PN. Ὑμαίης: apers. **Umāya*[53] (vgl. elam. PN. *Umaya*[54], awest. *humāya-* ‚schöne Gedanken habend‘) oder im Namen der medischen Provinz *Nisāya*: gr. πεδίον Νησαῖον (Νίσαιον)[55]. Das letzte Beispiel zeigt die in apers. Länder- und Völkernamen mehrfach auftretende Endung *-āya*, wie sie etwa vorliegt in *Arabāya* ‚Arabien, Araber‘, *Mudrāya* ‚Ägypten, Ägypter‘, *Putāya* ‚Libyer‘, und die wir für die iranischen Völkernamen, die uns nur durch die griechische Nebenüberlieferung bezeugt sind, wie etwa die bei Herodot genannten Δηρουσιαῖοι, Θαμαναῖοι, Πανθιαλαῖοι[56], voraussetzen dürfen. Somit möchte

---

[47] Skyth. Frauenname bei Lukian, Toxaris 44—46, 51—53 passim.

[48] A. (oben A. 46) a. O.

[49] Schmitt a. (oben A. 1) a. O. 123 mit A. 41, 126 mit A. 57; Brandenstein—Mayrhofer a. (oben A. 1) a. O. 124.

[50] Brandenstein—Mayrhofer a. (oben A. 1) a. O. 137.

[51] Ebenda 101.

[52] A. (oben A. 1) a. O.

[53] Schmitt a. (oben A. 1) a. O. 130 mit A. 88. Die Frage, wie der spiritus asper zu erklären sei, ist müßig, da dieser im Griechischen bei jedem mit υ anlautenden Wort steht.

[54] Benveniste a. (oben A. 25) a. O. 95.

[55] Schmitt a. (oben A. 1) a. O. 123 mit A. 38.

[56] Ebenda 137. Die Δηρουσιαῖοι und Πανθιαλαῖοι gehören nach Herodot 1, 125, 4 zu den persischen Stämmen, die Kyros zum Abfall von den Medern zu bewegen trachtet.

ich das altiranische Personennamen-Suffix als **-āya-* ansetzen (das vom eben genannten *-āya-* in Länder- und Völkernamen wohl zu trennen ist[57]); für Δαρειαῖος ergibt sich demnach eine apers. Form **Dārayāya-*.

Eine Möglichkeit muß allerdings noch erwähnt werden, die bisher in der Literatur kaum beachtet wurde: daß es sich nämlich bei hypokoristischen Iranier-Namen auf -αῖος, soweit sie nur bei griechischen Autoren überliefert sind, um ein griechisches, hauptsächlich jonisches Suffix handeln könnte; vgl. etwa jon. ὁδαῖος ‚zum Weg gehörig' von ὁδός f. ‚Weg' oder Namen wie Ἑκαταῖος, Ὀρθαῖος, Π(τ)ολεμαῖος[58]. Daß es jedenfalls ein iranisches Kosenamensuffix **-āya-* gegeben hat, wird erwiesen durch die Nebenüberlieferung in den anderen Sprachen, hauptsächlich dem Elamischen der Persepolistäfelchen: gr. Ἀρταχαίης, elam. *Irdakaya*, aramäisch *'rtḫy* < iran. **R̥taḫāya-* oder gr. Ἀρταῖος, elam. *Irdaya* < iran. **R̥tāya* stehen neben Vollnamen wie iran. **R̥ta-ḫšaça*, gr. Ἀρταξέρξης usw.[59].

Vielleicht tritt dieses iran. Kosenamensuffix nicht nur an zweistämmige Namen, sondern auch an einstämmige; dies ist sicher der Fall im Nordiranischen, wie die skythischen Namen zeigen:

Wie Πουρθαιος, Πουρθακης neben Φουρτας[60],
Παπαῖος ‚Väterchen'[61] (miran. *Pāpak*) neben Παβας
(miran. *Pāp*, *Pāpa*)[62],
so stünde dann der altpers. Königsname
Δαρειαῖος, Δαριήκης neben Δαρεῖος.

Dafür, daß Δαρεῖος im Griech. die ältere Form ist und Δαρειαῖος die Koseform dazu, spricht auch die Beleglage: Aischylos und Herodot kennen nur die auf ein apers. **Dāraya* zurückweisenden Namenformen Δαρεῖος, Δαρ(ε)ιάν; erst der spätere Ktesias (der die Form auf -αῖος bevorzugt haben kann, da diese Endung auch in Namen seines Dialektes häufig war) hat Δαρειαῖος[63]: interessanterweise nicht für den ersten Großkönig dieses Namens, sondern für einen späteren Prinzen aus diesem Haus; dann auch für den König Dareios II., der zunächst Ὦχος, später Δαρειαῖος genannt wird. Ὦχος = apers. *Vahauka* ist Kurzform zu einem mit *va(h)u-* zusammengesetzten Namen, in unserem Fall wohl zu *Dārayavauš*[64], also neben Δαρειαῖος nur eine andere Koseform desselben apers. Vollnamens[65].

[57] Vgl. aber τὰ Μιτραίων ὄρη (Lukian, Toxaris 52), wo ein Völkername Μιτραῖοι vorliegen dürfte, der zu dem oben erwähnten Personennamen Μιτραῖος stimmt.

[58] Schwyzer a. (oben A. 43) a. O. 467 mit Literatur.

[59] Schmitt a. (oben A. 46) a. O.

[60] Diese Namen bedeuten eigentlich ‚Söhnchen, Sohn', vgl. alanisch (altossetisch) φουρτ ‚Sohn', osset. dig. *furt*, iron. *fyrt*, awest. *puϑra-* ‚ds.'; V. I. Abaev, Osetinskij jazyk i fol'klor 1 (Moskva 1949) 177; ders., Istoriko-ėtimologičeskij slovar' osetinskogo jazyka 1 (Moskva 1958) 500; L. Zgusta, Die Personennamen griechischer Städte der nördlichen Schwarzmeerküste (Praha 1955) S. 135, § 185.

[61] Herodot 4, 59, 2: Σκυθιστί . . . Ζεὺς δὲ ὀρθότατα κατὰ γνώμην γε τὴν ἐμὴν καλεόμενος Παπαῖος. Vgl. Zgusta, Archiv Orientální 21 (1953) 270f.

[62] Justi a. (oben A. 1) a. O. 241 s. v. *Pāpa*, *Pāpai*, *Pāpak*; Zgusta a. (oben A. 60) a. O. S. 303f. § 602; Abaev, Istoriko-ėtimologičeskij slovar' (oben A. 60) 229 s. v. *baba* ‚Vater'. — Ebenso verstehe ich παγαίη· κύων. Σκυθιστί (Hesych) als Deminutiv zu medisch σπάκα ‚Hündin'.

[63] Auf Ktesias beruht wohl auch die interpolierte Stelle bei Xenophon, siehe oben S. 377 mit A. 10.



Die volle apers. Namenform *Dārayavauš* spiegelt sich in der griech. Überlieferung nirgends wieder, was uns nicht zu verwundern braucht: „Die Achämenideninschriften bewahren naturgemäß die offizielle Form, die im Volk lebendige Tradition hat die Kurznamen festgehalten"[66].

6. Vielleicht darf ich es wagen, noch einen Schritt weiter zu gehen. Wie vor ihnen die Könige von Ägypten, Assyrien usw., so nahmen auch die Perserkönige Thronnamen an[67]. Auch die von Dareios besiegten Rebellen legten sich als Prätendenten solche Thronnamen zu, wie uns der Großkönig selbst in der Bagistaninschrift mitteilt: „And one man, a Babylonian, by name Nidintu-Bel, son of Ainara — he rose up in Babylon; thus he deceived the people: ‚I am Nebuchadrezzar the son of Nabonidus.' . . . he seized the kingdom in Babylon". — „One man, by name Martiya, son of Cincikhri . . . he rose up in Elam; to the people thus he said, ‚I am Imanish, king in Elam'". — „One man, by name Phraortes, a Median — he rose up in Media. To the People thus he said, ‚I am Khshathrita, of the family of Cyaxares' . . . he became king in Media"[68]. — Ist nicht anzunehmen, daß auch Dareios I., ehe er sich zum Sturz des Bardiya verschwor — Dareios war der Usurpator, nicht Bardiya[69] —, einen anderen Namen getragen hätte? Gehe ich zu weit, wenn ich vermute, daß **Dāraya* ‚Inhaber, Besitzer, Herr' nicht Kurzform zum Namen *Dārayavauš* ist, sondern sein ursprünglicher Name gewesen sein könnte[70], den er bei der Machtergreifung zu *Dārayavauš* ‚Inhaber des Guten' erweitert hätte? Ich möchte auf die Stelle in seiner Grabinschrift hinweisen, wo er von sich sagt:

*hamaranakara amiy ušhamaranakara*
*asabāra uvāsabāra amiy*
*ϑanuvaniya uϑanuvaniya amiy*
*arštika amiy uvārštika*

[64] Brandenstein—Mayrhofer a. (oben A. 1) a. O. 151; W. Eilers, BNF 15 (1964) 190 A. 38.

[65] Wenn es in den Photiosauszügen aus Ktesias (Jacoby a. [oben A. 5] a. O., F. 15, S. 469, Z. 18) heißt: βασιλεύει Ὦχος, καὶ μετονομάζεται Δαρειαῖος (v. l. δαριειος), so ist damit nicht gesagt, daß der Achämenidenprinz bei seiner Thronbesteigung den Namen geändert hätte, sondern wohl nur, daß er von Ktesias jetzt nicht mehr in der Kurzform Ὦχος, sondern unter der längeren (feierlicheren) Namenform Δαρειαῖος angeführt wird (im folgenden meist Ὦχος ὁ καὶ Δαρειαῖος), die seinem Thronnamen *Dārayavauš* jedenfalls nähersteht; es besagt aber nicht, daß Δαρειαῖος die Wiedergabe von apers. *Dārayavauš* sein müßte.

[66] Wilh. Schulze, Kleine Schriften (1933) 276 = KZ 33 (1895) 222.

[67] Justi a. (oben A. 1) a. O., S. IVf. — Vgl. besonders Curtius Rufus 6, 6, 13: *Namque Bessus veste regia sumpta Artaxerxen appellari se iusserat.*

[68] DB I, 77—81; II, 8—11; 14—17. Übers. von Kent a. (oben A. 42) a. O. 120 und 123.

[69] A. T. Olmstead, History of the Persian Empire (Chicago 1959) 107ff.; C. Schedl, ZDMG 115 (1965) 250; vgl. I. M. Diakonoff, W. B. Henning Memorial Volume (London 1970) 104.

[70] Zu Beamtentiteln als Namen siehe Justi a. (oben A. 1) a. O., S. VIII. Die Namenform **Dāraya* zeigt kein hypokoristisches Suffix: „Fehlt das Kose-Affix, so ist schwer zu entscheiden, ob man einen ursprünglich einfachen Namen . . . vor sich hat, oder die Hälfte eines zusammengesetzten Namens", Justi ebenda VIIf.

,als Kämpfer bin ich ein guter Kämpfer,
als Reiter bin ich ein guter Reiter,
als Bogenschütze bin ich ein guter Bogenschütze,
als Lanzenkämpfer bin ich ein guter Lanzenkämpfer'[71];

ähnliches wollte er wohl durch die Annahme des Thronnamens ausdrücken:

,als Herr bin ich ein Herr des Guten',

eingedenk der Worte Zarathustras:

*huxšaϑrā xšə̄ntam mā nə̄ dušəxšaϑrā xsə̄ntā*
*vanhuyå cistōiš šyaoϑanāiš*
,gute Herrscher sollen die Macht übernehmen
— nicht sollen schlechte Herrscher die Macht über uns übernehmen —
mit den Werken der guten Erkenntnis'[72].

Vielleicht ist die Deutung des Namens Δαρεῖος als φρόνιμος ,der Verständige, Einsichtige', die Hesych den Persern zuschreibt, von daher zu verstehen, daß nämlich jemand, der sich als ,Besitzer des Guten' bezeichnet, als φρόνιμος gelten kann[73].

Zusammenfassend zeigt sich also folgendes Ergebnis:

1. Die griech. Namenform Δαρεῖος ist nicht durch haplologische Kürzung aus Δαρειαῖος entstanden, sondern die genaue Wiedergabe von apers. **dāraya*, wofür neben dem in der elam. Nebenüberlieferung vorliegenden Namen *Dariya* und dem bei Aischylos vorkommenden (Akkusativ und) Vokativ Δαριάν auch die Deutungen ,ἕκτωρ, ἑρξίης' sprechen.

2. Δαρειαῖος zeigt — wie andere apers. Personennamen — ein hypokoristisches Suffix *-āya-*; für die Länge im *ā* dieses Suffixes spricht die unterschiedliche Wiedergabe: apers. *āy* erscheint im Griechischen als ει (im Elam. als *ey*, *iy* oder *i*), apers. *ăy* als αι (elam. *ay*), wie auch das (diesem wohl nicht verwandte) *-āya-* in apers. Länder- und Völkernamen im Griechischen durchwegs mit αι wiedergegeben wird.

[KN.: Herrn Univ.-Prof. Dr. M. Mayrhofer (Wien) danke ich für den freundlichen Hinweis auf M. Gottschald, Deutsche Namenkunde [2](1942) 48, wo *Dareios* als Kurzform zu *Darajavausch* angeführt wird; auch Herrn Prof. Dr. R. Schmitt (Saarbrücken) danke ich für wichtige Hinweise.]

## 2. Die Abstammungssage der Sarmaten

Herodot berichtet im 4. Buch seiner Historien vom Zug des Dareios gegen die Skythen. Diese erkennen, daß sie allein nicht stark genug sind, und rufen die Nachbarstämme zu Hilfe: die Taurer, Agathyrsen, Neurer, Menschenfresser (Androphagen), Schwarzröcke (Melanchlainer), Gelonen, Budiner und Sauromaten (Kapitel 102). Bevor Herodot den Bericht im Kap. 118 fortsetzt („Zu den versammelten Königen dieser hier geschilderten Völker also kamen die Boten der Skythen“[1]), werden die genannten Völkerschaften in je einem Kapitel kurz charakterisiert (103—109); die Abstammungssage der Sauromaten jedoch wird ausführlich in acht Kapiteln (110—117) geschildert. Nach der Überschrift: „Σαυροματέων δὲ πέρι ὧδε λέγεται“ erzählt er die Sage aus der Zeit, „da die Griechen mit den Amazonen Krieg führten“, wobei er gleich zu Beginn eine skythische Glosse einflicht: „ὅτε Ἕλληνες Ἀμαζόσι ἐμαχέσαντο (τὰς δὲ Ἀμαζόνας καλέουσι Σκύθαι Οἰόρπατα, δύναται δὲ τὸ οὔνομα τοῦτο κατὰ Ἑλλάδα γλῶσσαν ἀνδροκτόνοι· οἰὸρ γὰρ καλέουσι ἄνδρα, τὸ δὲ πατὰ κτείνειν), τότε λόγος ...“. Nach der Schlacht am Thermodon seien Amazonen in das Gebiet der Skythen verschlagen worden, wo sie raubend und plündernd durchs Land zogen. Eine ausgesandte skythische Jungmannschaft gewinnt die Frauen für sich, mit denen der neue Stamm der Sauromaten begründet wird. Drei Tagesreisen jenseits des Tanais lassen sie sich nieder, wo sie heute noch wohnen. „Daher kommt es denn, daß die Frauen der Sauromaten noch immer an ihrer alten Lebensweise festhalten, zu Pferde auf die Jagd reiten, mit und ohne ihre Männer, auch in den Krieg mitziehen und dieselbe Tracht haben wie die Männer“ (116). „Φωνῇ δὲ οἱ Σαυρομάται νομίζουσι Σκυθικῇ, σολοικίζοντες αὐτῇ ἀπὸ τοῦ ἀρχαίου, ἐπεὶ οὐ χρηστῶς ἐξέμαθον αὐτὴν αἱ Ἀμαζόνες — Die Sauromaten sprechen skythisch, aber fehlerhaft, weil damals die Amazonen die Sprache nicht gut gelernt haben“. Herodot schließt mit der Bemerkung, daß keine Jungfrau heiraten dürfe, bevor sie einen Feind getötet habe; „manche werden alt und sterben, ohne sich zu vermählen, weil sie dies Gesetz nicht haben erfüllen können“ (117).

Dazu bemerkt W. Aly[2]: „Ein Stück besonderer Art ist die Amazonensage. An das Volk der Sauromaten anknüpfend hat es die einfache Tatsache zum Ausgangspunkt, daß bei diesen die Weiber wie die Männer reiten, jagen und in den Krieg ziehen. Quellenangabe fehlt; die Erzählung ist als λόγος bezeichnet und geht in der zweiten Hälfte in direkte Rede über. Die Amazonen haben trotz ihrer weiten Verbreitung nach sonstiger Tradition im Skythenlande nichts zu suchen. Es ist also wieder lokale Sage nicht ohne Zwang in griechischen Formen verarbeitet. Das verrät die phantastische Anknüpfung an den Kreis von Themiskyra. Die Chronologie stimmt nicht zu der pontischen Ursprungssage IV 8—10, wo Herakles, der die Amazonen vom Thermodon vertreibt, Vater des Skythes heißt. Trotzdem werden es dieselben pontischen Griechen sein, die beides erzählten ... Mag also auch mehr dahinterstecken, was Herodot auffaßte, war eine ionische Novelle“.

Dieser von den pontischen Griechen erzählte λόγος dient also einmal der Begründung der Tatsache, daß bei den Sauromaten „die Weiber wie die Männer reiten, jagen und in den Krieg ziehen“, andrerseits aber auch — was Aly nicht sagt, bei Herodot jedoch klar ausgesprochen ist — der Erklärung der Sprachverwandtschaft zwischen Skythen und Sauromaten. Der Kern der Sage, *ver sacrum* und Frauenraub, ist sicher bodenständig. Wie aber kommen die Amazonen, die „nach sonstiger Tradition im Skythenlande nichts zu suchen“ haben, und die skythische Glosse in diesen Zusammenhang? Die Antwort scheint mir einfach: Die Skythen wußten, daß die Sauromaten von ,Männertötern' — Οἰόρπατα abstammen, und was lag den

---

[71] Nb 34; 41—44. — Auch wenn diese Grabinschrift auf ein älteres Formular zurückgehen sollte, das schon von den Königen vor Dareios verwendet worden wäre (vgl. die gleichlautende Grabinschrift des Xerxes; dazu M. Mayrhofer, Xerxes — König der Könige, Almanach d. österr. Akad. d. Wiss. 119 [1969] 160f.), widerspricht dies meiner Auffassung nicht: Dareios wird bei seiner Thronbesteigung und der Wahl seines Thronnamens diese Formel sicher nicht unbekannt gewesen sein. — An einer anderen Stelle seiner Grabinschrift (Na 39—41) spielt Dareios vielleicht auf seinen Namen an: *avā dahyāva taya Dārayavauš ḫsāyaϑiya adāraya* „jene Länder, die der König ,Besitzer des Guten' besaß“.

[72] Y 48, 5. Text und Übersetzung nach H. Humbach, Die Gathas des Zarathustra, 1 (1959) 139.

[73] Vgl. auch die Benennung des Dareios als ,göttergleichen Ratgeber' bei Aischylos, Perser 654—656 (lyr.): ϑεομήστωρ δ' ἐπικλήσκετο Πέρσαις, ϑεομήστωρ δ' ἔσκεν.

[1] Die Übersetzungen aus Herodot gebe ich nach A. Horneffer, Herodot, Historien [2]1959 (= Kröners Taschenausgabe Bd. 224).

[2] W. Aly, Volksmärchen, Sage und Novelle bei Herodot und seinen Zeitgenossen (Göttingen[2] 1969) 131f.

Griechen näher, als diese den Amazonen gleichzusetzen ? Daraus resultiert auch als selbstverständliche Folge der die barbarische Wildheit dieses Volkes charakterisierende Zusatz, daß keine Jungfrau heiraten dürfe, bevor sie einen Feind getötet habe[3].

Die Sauromaten leiteten also ihre Herkunft von ‚Männertötern' ab. Die Griechen verstanden ‚Mann' im sexuellen Sinn als Gegensatz zu ‚Frau' und deuteten diese ‚Männertöter' dementsprechend als Amazonen. ‚Mann' kann aber ebensogut im Sinne von ‚Krieger, Held' gebraucht sein, und dann sieht die Sache gleich ganz anders aus! ‚Männertötend' kennen wir als altes aus der idg. Dichtersprache ererbtes Epitheton für Götter und Helden im Indischen, Iranischen und Griechischen[4]: Der Gott Rudra trägt RV. 4, 3, 6d den Beinamen nr̥hán-, bei Homer heißen u. a. Ares und Hektor ἀνδροφόνοι und im Gathaawestischen ist die Rede vom „Wirken der guten Herrscher unter den Männertötern und Männerverderbern": huxšaϑrāiš jə̄nərąm xrūnərąmcā[5]. Fürs Indogermanische läßt sich ein *ə$_2$nr̥-g$^{u}$hén- erschließen, das in den verschiedenen Sprachen verschiedene Umbildungen durchmachte; in gathaawest. jə̄nər- < *jə̄n-nər- haben wir Umstellung der Kompositionsglieder, vgl. die griech. Personennamen Κλέανδρος und Ἀνδροκλῆς zur dichtersprachlichen Formel κλέα ἀνδρῶν[6]. „L'epiteto degli eroi inoltre tende esso stesso a divenire nome di persona"[7], und so haben wir denn auch die Personennamen jungawest. J̌annara-, myken. a-no-qo-ta = *ἀνορφόντας[8]. Ein Held der Vorzeit oder ein Gott, der diesen Namen trug, kann als Stammvater namengebend für die von ‚Männertötern' abstammenden Sauromaten gewesen sein.

Nun stimmt skythisch οἰόρπατα zwar semantisch zu idg. *ə$_2$nr̥-g$^{u}$hén-, nicht aber lexikalisch in seinen beiden Kompositionsgliedern οἰόρ ‚Mann' und πατά ‚töten'. Skyth. οἰόρ steht nach allgemeiner Ansicht (mit Metathese statt *οιρο-) für iran. awest. vīra- ‚Mann'[9]; πατά wird verschieden erklärt: M. Vasmer vergleicht (wie andere vor ihm) iran. awest. pa$^{i}$ti- ‚Herr' und deutet οἰόρπατα als iran. *vīrapatayō ‚Männerherrinnen'[10]; M. Mayrhofer stellt πατά (mit Vorbehalt) zum Kausativstamm von indo-iran. pat- ‚fallen', also ‚niederwerfen, fallen machen, fällen'[11]; V. I. Abaev

[3] Auch archäologisch lassen sich keinerlei Spuren von Matriarchat bei den Sarmaten nachweisen; vgl. etwa J. Harmatta, Studies in the History and Language of the Sarmatians (Szeged 1970) 9 mit Lit.

[4] R. Schmitt, Dichtung und Dichtersprache in idg. Zeit (Wiesbaden 1967) 123—127, § 219—226.

[5] Y 53, 8c. H. Humbach, Die Gathas des Zarathustra (Heidelberg 1959) I, 159 und II, 97; Schmitt a. a. O. 123.

[6] Siehe unten 387 mit A. 20.

[7] L. Foraboschi-Porrino, RIL 103 (1969) 55.

[8] So H. Mühlestein, siehe Schmitt a. a. O. 125.

[9] V. I. Abaev, Osetinskij jazyk i fol'klor 1 (Moskva 1949) 172f., 176, 188; W. Brandenstein, Μνήμης χάριν 1 (1956) 60; L. Zgusta, AION 1 (1959) 156. — Ganz anders E. Benveniste, BSL 58 (1963) 53 mit A. 1, der ohne zureichende Begründung οιορπατα auf iran. *baivarpati-, awest. baēvarə. pati- ‚Myriarch' zurückführt.

[10] M. Vasmer, Untersuchungen über die ältesten Wohnsitze der Slaven. I: Die Iranier in Südrußland (Leipzig 1923) 15; ders., Eberts RLV 12 (1928) 238 s. v. Skythen, Sprache. Dagegen mit guten Gründen Zgusta a. a. O. 151—152.

[11] Bei Brandenstein a. a. O.; ebenso H. W. Bailey, AION 1 (1959) 124 und Zgusta, ebenda 156. — Osset. fädyn, fädun mit dem Kausativum fadyn, fadun ‚spalten', das Bailey a. a. O. 123 vergleicht, gehört nach Abaev, Istoriko-ėtimologičeskij slovar' osetinskogo jazyka 1 (Moskva 1958) 415f., 430 nicht zu ai. patati ‚fällt', pātayati ‚macht fallen' (idg. Wurzel *pet-), sondern zu ai. paṭati ‚birst', pāṭáyati ‚spaltet' (idg. Wurzel *(s)pel-).



bevorzugt die Lesung -ματα der Hesychglosse ὁρμάται· οἱ ἀνδροκτόνοι. Σκύθαι[12] und schlägt vor, *οἰρόμαρτα = *vīra-mār-ta zu lesen[13]; πατα statt -ματα könnte auch durch Assoziation mit gr. πατέω ‚niedertreten, mißhandeln' oder πατάσσω ‚schlagen, verwunden' in die Herodothandschriften gekommen sein. Wenn wir Abaevs Deutung folgen wollen, können wir vielleicht besser dissimilatorischen Schwund des zweiten ρ in *οιορμα(ρ)τα annehmen[14], da eine derartige Textverderbnis gleich an zwei Stellen unwahrscheinlich wäre[15]. Die Zerlegung von Οἰόρπατα in die Einzelwörter οἰόρ „ἄνδρα" und πατά „κτείνειν" erfolgte wohl nur zur Erklärung des Namens durch Herodots Gewährsleute und braucht uns hier weiter nicht zu beschäftigen.

Die Bildungsweise von *οιορμα(ρ)τα < *vīra-mă̄r-ta läßt sich aus dem Ossetischen erklären: Nach Ablösen des Pluralsuffixes -ta (osset. -tä) ergibt sich ein Determinativkompositum *vīra-mă̄r-; das ein Kasusverhältnis ausdrückende Substantiv im ersten Glied wird bestimmt durch einen Verbalstamm im zweiten Glied[16]: „Als zweites Glied eines Compositums hat der blosse Präsensstamm adjectivische Bedeutung oder bildet Nomina agentis"[17]. In unserem Fall gehört das zweite Glied — wie in osset. läg-mar ‚Mörder', eigentlich ‚Menschentöter' (osset. läg ‚Mann, Mensch') — zum Verbum marun ‚töten, morden'; dieses ist Kausativum zu mälyn (< iran. *marya-) ‚sterben': zu den Verben mit ä bildet das Osset. Kausative mit a[18].

Als ‚Ἀνδροκτόνος, männermordend' stellt Abaev[19] auch den Personennamen Μαμμαρος (Pantikapaion) hierher: er erklärt ihn aus *Μαν-μαρος = altosset. *man-mar-; das erste Glied enthielte indo-iran. *manu- ‚Mann, Mensch'.

Der Austausch von synonymen Gliedern ist ein für die idg. Dichtersprache geradezu charakteristisches Phänomen: So erscheint das altererbte κλέα ἀνδρῶν Homers (etwa Ilias 9, 189) bei Hesiod (Theogonie 100) als κλεία προτέρων ἀνθρώπων, in den homerischen Hymnen (32, 18) als κλέα φωτῶν[20]. Die alte Verbindung μέγα κλέος (etwa Ilias 10, 212) ist austauschbar mit μέγα κῦδος (Ilias 8, 176)[21] und μέγα εὖχος (Ilias 5, 285). Für hom. ἀνδροφόνος erscheint bei Herodot u. a. ἀνδροκτόνος. Ähnlich wird im Iranischen altes *nr̥-jan- ‚männermordend' im Jungawestischen ersetzt durch synonymes vīraja- (Yt 10, 101), vīrəngan- (Yt 13, 136), vīragan- (Yt 14, 37), wie schon im Vedischen nr̥hán- mit vīrahán- wechselt. Ein weiterer Ersatz des zweiten Gliedes durch das nordiranische Wort für ‚töten' führt

[12] K. Latte (ed.), Hesychii Alexandrini Lexicon 2 (Hauniae 1966) S. 776, ο 1245: „Οιορπατα vel Αιορπατα codd. Hdt. cuius primam syllabam pro articulo accepisse videtur glossator".

[13] Abaev a. (oben A. 9) a. O.

[14] Im Osset. schwindet r etwa vor den Konsonantengruppen zd, st (W. Miller, Die Sprache der Osseten. Anhang zu Geiger—Kuhn, Grundriß d. iran. Philologie 1 [1903] 38, § 44); im Neupers. vor z, k, v u. a. Konsonanten (P. Horn, Neupers. Schriftsprache, in: Geiger—Kuhn, Grundriß 1, 2 (1898—1901) 53, § 21, 5).

[15] Vgl. Zgusta a. a. O. 153ff.

[16] Miller a. a. O. 95, § 98c.

[17] Miller a. a. O. 66, § 75, 1. — Zahlreiche Beispiele dieses Typs bei V. I. Abaev, A Grammatical Sketch of Ossetic (The Hague 1964) 110f.

[18] Miller a. a. O. 58, § 69, II.

[19] Abaev a. (oben A. 9) a. O. 172. Vgl. auch L. Zgusta, Die Personennamen griechischer Städte der nördlichen Schwarzmeerküste (Praha 1955) § 1069a, S. 395f. mit Nachtrag S. 438.

[20] Vgl. Schmitt a. a. O. 29.

[21] Schmitt ebenda 77—79.

dann zu der skyth. Form οιορπατα bzw. *οιορμα(ρ)τα, ein Austausch des ersten Gliedes durch Synonyme für ‚Mensch, Mann' ergibt den (skyth.) PN. Μαμμαρος und osset. *lägmar* ‚(Menschen)mörder'.

Die Sauromaten stammen von ‚Heldentötern' ab, die skythisch *οιορματα heißen; bedeutet der Name Σαυρομάται vielleicht dasselbe? Bei Ersatz des ersten Gliedes iran. **vīra-* ‚Mann, Krieger' durch *sūra-* ‚Held'[22] kämen wir auf eine Form **sūra-mār-*, wozu Σαυρομάται < **saura-mă(r)-ta* (mit dissimilatorischem Schwund des zweiten *-r-* wie in *οιορμα(ρ)τα) als Vṛddhibildung verstanden werden kann: Wie der awest. PN. *ϑraētaona-* vom PN. *ϑrita-* oder die Bezeichnung der Anhänger der *kavi-*: *kāvaya-* (Y 46, 11), der der Angehörigen der Familie des *Xštavi-*: *Xštāvaya-* (Yt 13, 37. 38)[23], so wäre der Name der Anhänger oder Angehörigen oder Nachkommen des ‚Heldentöters' **Sūra-mār-*: **Sauramăr-ta* mit Vṛddhi gebildet.

Neben der bei Herodot, Hippokrates usw. überlieferten Namenform Σαυρομάται finden wir Σαρμάται bei Polybios, Diodor, Strabon usw.[24], gewöhnlich als jüngere Form desselben Namens betrachtet[25]. Ein nordiranisches **Sauramata-* (aus **Sauramăr-ta-*) müßte im Griechischen als *Σαυραμαται erscheinen; ο in Σαυρομάται und *οιροματα < **vīramata-* könnte griech. Fugenvokal sein oder aber auf einem Wandel *a* > *o* vor Nasal beruhen, wie er aus dem Osset. bekannt ist[26]. Die Form Σαρμάται (mit *ā* in der ersten Silbe) ließe sich aus **Sau̯armata-* erklären, mit derselben Metathese *-ra-* > *-ar-* wie ρο > ορ in οἰόρπατα < *οιροματα[27]; eine solche Form könnte von den Griechen des nordpontischen Raumes früh übernommen und nach Schwund des Digamma zu Σᾱ̆ρμάται kontrahiert worden sein. Der Name der Συρμάται (Skylax; Steph. Byz. = Σαυρομάται), *Syrmatae* (bei Plinius 6, 16, 48 Volk am Oxus) könnte auf Σαυρομάται beruhen[28] oder aber eine auf einer anderen Tradition beruhende Wiedergabe von **Sau̯armata-* sein, mit gr. υ für iran. *-ava-* wie in ʼΑ(υ)μύργιοι für *Haumavarga*[29].

---

[22] Awest. *sūra-* ‚Held, Herrscher', ai. *śū́ra-* ‚Held, Krieger'; ursprünglich Substantiv, später auch adjektiviert: Hj. Frisk, Indogermanica (1938) 6 (= Göteborgs Högskolas Årsskrift 45:1); M. Mayrhofer, Ai. et. Wb. 3 (1970) 365.

[23] Chr. Bartholomae, Vorgeschichte der Iran. Sprachen, in: Geiger—Kuhn, Grundriß 1, 1 (1895—1901) 44.

[24] Vgl. Zgusta a. (oben A. 19) a. O. 25f., § 13—14. Vollständige Sammlung der Belege bei St. Rospond, Eos 55 (1965) 235—239, der Σαρματία schon für Hesiod, Σαρμάται für Hekataios von Milet u. a. voraussetzen will.

[25] Anders Rospond a. a. O. 228—244 und LPosn 10 (1965) 15—28, der Σαρμάται (als Anwohner eines Flusses *Sarma) zur idg. Wurzel **ser-/sor-* ‚fließen' stellt und diese Namenform als die ältere ansieht, wogegen die „Schriftform" Σαυρομάται die von Herodot und anderen „Stubengelehrten" gräzisierte Namenform darstelle (mit anaptyktischem ο und Ersatz des α durch αυ). Ebd. auch zu den bisherigen Erklärungsversuchen des Sarmatennamens.

[26] Osset. *o* < iran. *ā*, *a* vor *n*, *m*; etwa osset. *nom* = awest. *nąma* ‚Name', osset. *fonj* = awest. *pañca* ‚fünf'. Miller a. a. O. 20; H. Hübschmann, Etymologie und Lautlehre d. osset. Sprache (1887) 86f., § 10.

[27] *r*-Metathesen sind sowohl im Griechischen als auch in den iranischen Sprachen häufig; etwa iran. *ϑr*, *xr*, *br* > osset. *rt*, *rx*, *rw* (Hübschmann a. a. O. 108f., § 35; Miller a. a. O. 36, § 43); ähnlich im Persischen (Horn a. a. O.), etwa *farmān* < apers. *framānā-* ‚Befehl'.

[28] Rospond a. (oben A. 24) a. O. 241; vgl. Zgusta a. (oben A. 19) a. O. 26, § 14.

[29] R. Schmitt, ZDGM 117 (1967) 123 und 127.



Verschiedene Könige des Bosporanischen Reiches tragen auf Inschriften den Beinamen Σαυροματης, der nach Zgusta[30] „in der königlichen Familie in den einander folgenden Generationen schon nicht als ein wahres Ethnikon aufgefaßt, sondern als ein Ahnenname gebraucht wurde": vielleicht dürfen wir hier noch den letzten Rest einer alten Erinnerung daran erkennen, daß die sarmatischen Könige ihre Abkunft von einem ‚Heldentöter' herleiteten. Die im Singular richtige Namenform könnte vorliegen im PN. *Sauromaces* (Ammianus Marcellinus 27, 12, 4), osset. *Saurmag*, *Surmag* ‚Name eines grusinischen Herrschers'[31], falls wir diesen auf **Saura-mār-ka-* (mit dem im Iran. beliebten *k*-Suffix, vgl. osset. *maräg* ‚Töter') zurückführen dürfen.

So weisen uns denn die sarmatischen ‚Heldentöter' auf Spuren der indogermanischen Dichtersprache bei den nordiranischen Völkern.

---

[30] A. (oben A. 19) a. O. 336, § 767.

[31] Von Abaev a. (oben A. 9) a. O. 154f., 184, 220 wie der Name der Sauromaten erklärt als osset. **saw-arm-ag-* ‚Schwarzarm'.